

ganze Klasse drei Wünsche frei hätte. Die ersten drei Wünsche werden an der Tafel notiert und in der Klasse diskutiert.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
Ebd. S. 235–238.
<http://gutenberg.spiegel.de>

HOHLER, FRANZ: DER TRAGISCHE TAUSENDFÜSSLER

Nachdem der Klasse Autor und Titel der Geschichte mitgeteilt wurden, werden die Schüler ermutigt, einen Witz oder eine Scherzfrage über einen Tausendfüßler zu erzählen.

Beispiele:

Was macht 999-mal Tipp und einmal Tapp? (Ein Tausendfüßler mit Holzbein)

Was sagt ein Tausendfüßler, wenn er ein Paar Schuhe geschenkt bekommt? (Tausend Dank)

Nachdem daran anschließend die Frage beantwortet wurde, wie viele Beine ein Tausendfüßler tatsächlich besitzt (etwa 70), kann Franz Hohlers tragisch verlaufende Geschichte gelesen und besprochen werden.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
Hohler, Franz: Das große LaLuLa. H. Ellermann Verlag, München 1971. S. 90f.

KAFKA, FRANZ: AUF DER GALERIE

Abb. 64

Sobald die Klasse über das Unterrichtsthema informiert wurde, wird ihr eine Illustration von Otto Bartning zu Kafkas Text (**Abb. 64**) vorgelegt. Am Ende der Beschreibung der Zeichnung sollte die Frage stehen, warum unter all den applaudierenden Zuschauern einer den Kopf auf die Arme legt. Die Vermutungen der Schüler(innen), dass er eingeschlafen oder traurig sei und vielleicht sogar weine, lenken das Interesse auf die nun folgende Lektüre des Textes, von der eine Antwort erwartet wird.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
<http://gutenberg.spiegel.de>

KAFKA, FRANZ: DIE VERWANDLUNG

Abb. 65

Vor der Lektüre und Behandlung der Erzählung sollen die Schüler Ottomar Starkes Titelbild einer im Verlag Kurt Wolff erschienenen Ausgabe aus dem Jahre 1915 (**Abb. 65**) kommentieren. Die Frage, was hinter der halb geöffneten Tür sei und warum die Person die Hände vor das Gesicht schlage, weckt die Neugier der Klasse auf den Inhalt der Erzählung Franz Kafkas.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
<http://gutenberg.spiegel.de>

KÄSTNER, ERICH: DAS MÄRCHEN VOM GLÜCK

Text 21 **Text 22**

Sobald der Klasse mitgeteilt wurde, welcher Text im Unterricht besprochen werden wird, erhalten die Schüler einen „Test“ aus der Bildzeitung, mit dem man angeblich das Glück seines Lebens messen kann (**Text 22**). Nachdem jeder sein individuelles Ergebnis errechnet hat, wird über die Brauchbarkeit eines solchen Tests und die Faktoren, die zu einem glücklichen Leben führen, diskutiert. Das Gespräch, das eventuell durch die Lektüre einer „Anleitung zum Glücklichen sein“ aus der Boulevardzeitung „tz“ (**Text 21**) ergänzt wird, führt auf Erich Kästners Märchen hin, das eine weitere wichtige Bedingung für das Gefühl des Glücks vorstellt.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
Kästner, Erich: Werke. Wir sind so frei. Chansons, Kabarett, kleine Prosa. Carl Hanser Verlag, München 1998. S. 148ff.

KLEIST, HEINRICH VON: DAS BETTELWEIB VON LOCARNO

Die Schüler erfahren zu Beginn der Stunde, dass Kleists unheimliche Erzählung behandelt werden wird, und sollen zunächst aber über eventuelle eigene Spukerlebnisse erzählen. Meist wird der Lehrer hier die Erzählfreude der Jugendlichen bremsen müssen, um nach etwa 5 Minuten den Text Kleists ins Zentrum des Interesses zu rücken.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
Kleist, Heinrich von: Sämtliche Werke. Artemis & Winkler. München 1967. S. 163–165.
<http://gutenberg.spiegel.de>

KUNERT, GÜNTER: ZIRKUSWESEN

Text 23

Der Klasse, die über Autor und Titel der Geschichte informiert wurde, wird ein Zeitungsartikel über die Suche nach einem entwichenen Kaiman (**Text 23**) vorgelegt. Die Schüler sollen sich vorstellen, was alles passieren könnte, wenn das Tier nicht gefangen würde. Die Überlegungen stimmen die Klasse auf die Lektüre von Günter Kunerts Text ein.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
Kunert, Günter: Camera obscura. Prosa. C. Hanser. München 1978.

KUNZE, REINER: FÜNFZEHN

Abb. 66

Nachdem die Schüler erfahren haben, dass ein Ausschnitt aus Reiner Kunzes Autobiografie „Die wunderbaren Jahre“, in dem es um seine Beziehung zu seiner Tochter geht, besprochen werden wird, wird der Klasse eine Seite aus einer Jugendzeitschrift (**Abb. 66**) vorgelegt, in der aktuelle Mode für Mädchen vorgestellt wird. Dies soll als Impuls für ein Gespräch über Kleidung von Jugendlichen dienen und damit auf Kunerts Text überleiten, in dem die unterschiedlichen Vorstellungen über Mode von Vater und Tochter eine zentrale Rolle spielen.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
Kunze, Reiner: Die wunderbaren Jahre. S. Fischer Verlag. Frankfurt 1976. S. 27–29.

LANGGÄSSER, ELISABETH: SAISONBEGINN

Abb. 67a **Abb. 67b**

Der Klasse wird zu Beginn der Stunde gesagt, dass eine Kurzgeschichte von Elisabeth Langgässer mit dem Titel „Saisonbeginn“ behandelt werden wird. Gleichzeitig kann ein Foto an die Wand projiziert werden, das ein Herrenkreuz und ein Schild, dessen Inschrift wegretuschiert wurde, vor einer Ortschaft zeigt (**Abb. 67a**). Die Schülerinnen und Schüler sollen versuchen, eine Verbindung zwischen dem Titel und dem Foto herzustellen. Vermutlich werden sie mit „Saisonbeginn“ den Beginn der Urlaubszeit assoziieren. Die Ankündigung des Lehrers, dass mit Saisonbeginn noch etwas anderes gemeint sei, der Titel also doppeldeutig sei (Jagdsaison, Jagd auf jüdische Bürger), weckt die Neugier auf den Text, der nun gelesen wird. Erst nach der Lektüre zeigt man das Foto ohne retuschierte Inschrift (**Abb. 67b**).

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
Langgässer, Elisabeth: Torso. Claassen Verlag. Hamburg 1947. S. 15–17.

MALECHA, HERBERT: DIE PROBE

Abb. 68

Nachdem die Klasse über Verfasser und Titel der Kurzgeschichte informiert wurde, wird ihr ein Fahndungsplakat der Polizei (**Abb. 68**) gezeigt. Die Schüler sollen sich vorstellen, was in dem gesuchten Verbrecher vorgeht, wovor er sich in Acht nehmen muss, welche Vorsichtsmaßnahmen er treffen könnte, um nicht gefasst zu werden, wie er sein weiteres Leben plant, wohin er fliehen will etc. Die Vermutungen der Schüler führen motivierend zum Text hin.

BEZUGSQUELLE DES ORIGINALTEXTES:
Die 16 besten Kurzgeschichten aus dem Preisausschreiben der Wochenzeitung DIE ZEIT. Marion von Schroeder Verlag. Hamburg 1956. S. 21–27.
Ulrich, Winfried: Deutsche Kurzgeschichten, 7.-8. Schuljahr. Reclam. Stuttgart 1973. S. 48ff.





Messen Sie das Glück Ihres Lebens

Mit diesem Test können Sie in zwei Minuten herausfinden, wie zufrieden Sie mit Ihrem Leben sind! Bewerten Sie jede Aussage mit Punkten von 1 (trifft nicht zu) bis 7 (trifft absolut zu) und addieren Sie diese.

1	2	3	4	5	6	7
Trifft nicht zu		Trifft einigermaßen zu			Trifft absolut zu	

- Mein Leben entspricht meinen Vorstellungen
- Meine Lebensumstände sind exzellent
- Ich bin zufrieden mit meinem Leben
- Bisher habe ich all meine wichtigen Ziele erreicht
- Könnte ich noch einmal Leben, würde ich nichts ändern

Auflösung 31 bis 20: Sie sind extrem zufrieden mit Ihrem Leben • 26 bis 30: Sie sind sehr zufrieden mit Ihrem Leben • 21 bis 25: Sie sind einigermaßen zufrieden • 20: weder zufrieden, noch unzufrieden • 15 bis 19: Sie sind eher unzufrieden • 10 bis 14: Sie sind unzufrieden • 5 bis 9: Sie sind extrem unzufrieden

TEXT 20

ZU HEBEL: DER KLUGE RICHTER

Suchanzeige

Wer hat meinen roten Ledergeldbeutel mit ca. 30 Euro gefunden?

Belohnung: 3 Euro

Fritz Kopflos, 7e

Anleitung zum Glücklichein

Tipps für den Wohlfühl-Alltag

Acht Wege zu einem glücklicheren Leben – Tipps für den Alltag von der Psychologin Sonja Lyubomirsky von der „University of California“:

1 Die guten Seiten des Lebens entdecken:

Eine Möglichkeit ist, einmal in der Woche drei bis fünf Dinge aufzuschreiben, für die Sie dankbar waren: die ersten Schritte der Tochter, die wunderschöne Rosenblüte, das nette Gespräch mit der Nachbarin.

2 Hilfsbereit sein:

Dies sollte spontan (die genervte Mutter mit ihrem Kind in der Supermarktschlange vorgehen lassen) und geplant (einer alten kranken Nachbarin sonntags das Mittagessen kochen) sein. Wer hilfsbereit ist, fühlt sich großzügig und bekommt Lächeln, Freundlichkeit und Aufmerksamkeit zurück – alles Dinge, die glücklich machen.

3 Den Alltag genießen:

Zelebrieren Sie ein gutes Essen, freuen Sie sich an der wärmenden Sonne, oder genießen Sie das kuschelige Sofa, wenn es draußen regnet. Besonders glückliche Augenblicke gut einprägen, um sie in schlechten Zeiten abrufen zu können.

4 Einem Gönner danken:

Wenn es jemanden gibt, der Ihnen viel Gutes getan hat, schreiben Sie einen Dankes-Brief.

5 Lernen zu verzeihen:

Man muss lernen zu

vergeben, wenn einem Unrecht widerfahren ist. Wer immer auf Rache sinnt, wird unglücklich.

6 Freundschaften und Familienkontakte pflegen:

Der größte Glücksfaktor sind Beziehungen zu anderen Menschen; je mehr und intensivere Kontakte ein Mensch hat, desto glücklicher ist er.



Das Glück entflieht uns, wenn wir hinter ihm herrennen, in Wahrheit kommt das Glück von innen.

MAHATMA GHANDI

7 Auf sich achten:

Seien Sie nett zu sich selbst: ausreichend Schlaf, Sport und Bewegung, viel lachen – das macht das Leben fröhlicher.

8 Strategien für Stress und Schicksalsschläge:

Im Leben kann man nicht allen harten Zeiten ausweichen, aber jeder sollte überlegen, was ihm hilft, sich besser zu fühlen: Das kann ein Sport oder Yoga sein, ein Gespräch mit Freunden. Manchmal muss man sich aber auch nur sagen: „Es wird auch wieder aufwärts gehen.“